

INTERNATIONAL

Mercedes-Führungskrise beendet

STUTTGART – Nach rund drei Wochen ist die Führungskrise bei Mercedes gelöst. Der jetzige Chef der Mercedes Car Group, Eckhard Cordes, verlässt bereits zum 31. August den Autokonzern. Der 54-Jährige geht «auf eigenen Wunsch», teilte DaimlerChrysler gestern Donnerstag in Stuttgart mit. Den Mercedes-Chefposten übernimmt für eine Übergangszeit DaimlerChrysler-Chef Dieter Zetsche, bis ein endgültiger Nachfolger für Cordes gefunden ist. Cordes hatte vor rund drei Wochen dem Verwaltungsrat seine Kündigung angeboten, nachdem er den Machtkampf um die Nachfolge von Konzernchef Jürgen Schrempp verloren hatte. Schrempp geht Ende des Jahres in Rente. Der 52-jährige Zetsche wird auf den 1. Januar 2006 neuer Konzernleiter von DaimlerChrysler. (AP)

Google will 14,2 Millionen Aktien verkaufen

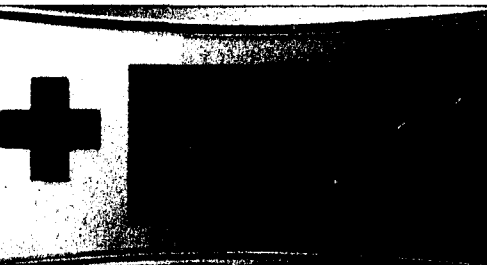


MOUNTAIN VIEW – Google will in einem Milliarden-Geschäft weitere Aktien an die Börse bringen. Das teilte der führende Betreiber von Internet-Suchmaschinen gestern Donnerstag mit. Die 14,16 Millionen Aktien hätten zum Vortagsschlusskurs von 285,10 Dollar je Aktie einen Wert von rund 4 Milliarden Dollar. Die Google-Aktien fielen allerdings nach der Ankündigung im vorbörslichen Handel gestern Donnerstag um 3,56 Prozent auf 274,96 Dollar. Die Ankündigung erfolgte ein Jahr nach Googles Börsengang. Der Wert der Aktien hat sich angesichts der enormen Umsatz- und Gewinnsteigerungen des in Mountain View im US-Bundesstaat Kalifornien ansässigen Unternehmens gegenüber dem Ausgabekurs von 85 Dollar mehr als verdreifacht.

Die die Emission begleitenden Investmentbanken haben die Option, 600 000 zusätzliche Google-Aktien zu kaufen, um mögliche höhere Zuteilungen abzudecken. (sda)

US-Konjunkturindikator steigt weniger stark als erwartet

WASHINGTON – Das Konjunkturbarometer der USA ist im Juli weniger stark als erwartet gestiegen. Sein Wert stieg um 0,1 Prozent auf 138,3 Zähler, wie das Wirtschaftsforschungsinstitut Conference Board gestern Donnerstag mitteilte. Analysten hatten für Juli im Schnitt einen Anstieg um 0,2 Prozent prognostiziert. Der Juni-Wert des Barometers, das Hinweise auf die Entwicklung der weltgrößten Volkswirtschaft in den kommenden Monaten gibt, wurde auf plus 1,2 Prozent von plus 0,9 Prozent nach oben revidiert. (sda)



Nintendo mit «Micro» Game Boy

TOKIO – Der japanische Videospiele-Hersteller Nintendo bringt eine neue tragbare Spiele-Konsole auf den Markt. Der «Game Boy Micro» ist 50 Millimeter lang, 101 Millimeter breit und 17,2 Millimeter dick und wiegt lediglich 80 Gramm.

Das Spielgerät kommt am 13. September in Japan zum Preis von 12 000 Yen (137 Fr.) heraus. Die Nintendo games Donnerstag bekannt. Der Game Boy Micro ist mit einem 262 144-Farb-TFT-Display ausgestattet und kann ebenfalls kabellos mit dem Game Boy Advance verbunden werden. (sda)

LAFV-GASTBEITRAG

China flexibilisiert den Yuan

LAFV-Gastbeitrag von Werner Löffler, Fondsmanager LLB Investment Partners AG

Die chinesische Zentralbank hat am 21. Juli bekannt gegeben, dass die alte Wechselkursanbindung des chinesischen Yuan an den US-Dollar mit sofortiger Wirkung aufgehoben wird. Die Steuerung des Aussenwertes des Yuan soll künftig über einen Währungskorb erfolgen.

In einem ersten Schritt wurde der Yuan (CNY) gegenüber dem US-Dollar von 8.2765 USD/CNY auf 8.11 USD/CNY aufgewertet. Dies entspricht ca. 2,1 %. Ausgehend vom «Startwert» USD/CNY 8.11 legt die Zentralbank täglich eine Zentralparität des USD/CNY fest. Die tägliche Schwankung von USD/CNY darf innerhalb einer Bandbreite von +/-0,3 % zur Zentralparität betragen, die Steuerung des Aussenwertes soll über einen Währungskorb erfolgen. Über die Zusammensetzung des Korbes machte die Zentralbank allerdings keine Angaben. Da sich das neue Währungsregime am Vorbild Sin-

gapurs orientiert, ist davon auszugehen, dass die genaue Zusammensetzung des Währungskorbes auch weiterhin geheim gehalten und in bestimmten Zeitabständen angepasst werden wird. Die Nachfrage nach Euro- oder japanischen Yen (JPY)-Anleihen zur Unterlegung des Währungskorbes sollte jedenfalls steigen. Die zur Aufrechterhaltung des Währungskorbes benötigten Mengen dürften hier allerdings zum einen bereits im Vorfeld der Währungsumstellung erworben worden sein. Zum anderen sind diese auch auf Dauer wohl kaum so hoch, dass die chinesische Nachfrage zum marktbestimmenden Faktor am Euro- oder Yen-Bondmarkt avancieren dürfte. Nach wie vor wird der USD im chinesischen Währungskorb von zentraler Bedeutung bleiben. Auf der einen Seite orientieren sich zahlreiche asiatische Nachbarn weiterhin am USD, auf der ande-

ren Seite bleiben die USA ein wichtiger Markt für China. Der Schritt der chinesischen Zentralbank kam letztlich nicht unerwartet, hatte der kräftige Anstieg der chinesischen Exporte doch zu einem verstärkten protektionistischen Druck nicht nur in den USA geführt. Auch in Europa wird an Einfuhrbeschränkungen für chinesische Textilien gearbeitet. Das einfachste und nahe liegendste Mittel um Einfuhrbeschränkungen abzuwehren, war die Aufwertung des CNY. Diese hat aus chinesischer Sicht zudem den angenehmen Nebeneffekt, dass eine zum USD stärkere Währung die kräftig gestiegenen Importe von Rohstoffen und Vorprodukten verbilligt. Insgesamt dürfte die moderate Aufwertung des Yuan der Wirtschaftsdynamik im Reich der Mitte wenig Abbruch tun. China bleibt damit für die Welt ein dynamisch wachsender Markt.



Werner Löffler.

Verfasser: Dr. Werner Löffler, Fondsmanager LLB Investment Partners AG.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt beim Verfasser.

Positive Startbilanz der SWX

Offenlegung von Management-Transaktionen – Einzelne Verstösse

ZÜRICH – Die neue Pflicht für Manager, Transaktionen mit Wertpapieren des «eigenen» Unternehmens offen zu legen, wird nach Ansicht der Schweizer Börse SWX gut umgesetzt. Allerdings dürfte es vereinzelt zu Regelverstössen gekommen sein.

In wenigen Fällen seien die Meldefristen nicht eingehalten worden. Fälschlicherweise wurden auch Transaktionen von über 100 000 Franken als Sammelmeldung eingereicht, wie die SWX gestern Donnerstag mitteilte.

Die SWX habe in diesen Fällen Vorabklärungen eingeleitet. Um welche Manager oder um welche Unternehmen es sich handelt, wollte SWX-Sprecher Jürg von Arx nicht sagen. Grundsätzlich können Fehlere mit bis zu 200 000 Fr. gebusst werden. Als Ultima Ratio droht die Streichung der Kotierung des Unternehmens.

Vier Börsentage Zeit

Seit 1. Juli müssen Manager Transaktionen mit Wertschriften ihres eigenen Unternehmens ab 100 000 Fr. innerhalb von zwei Börsentagen ihrem Unternehmen melden. Dieses muss die Angaben innert zweier weiterer Börsentage übers Internet an die SWX weiterleiten.

Transaktionen unterhalb von 100 000 Franken sind zwar zum Monatsende gesammelt zu melden, werden jedoch nicht veröffentlicht. Im Juli erhielt die SWX 46 solcher Sammelmeldungen.

Insgesamt wurden zwischen 1. Juli und 17. August 201 Einzelmeldungen eingereicht. Diese stammen

von 44 verschiedenen Unternehmen. Ob damit wirklich alle Transaktionen gemeldet wurden, liess von Arx offen. «Wir gehen von den Fakten aus», sagte er. Insgesamt zählt die SWX rund 270 meldepflichtige Gesellschaften.

In 136 Meldungen (68 %) haben Manager Wertpapiere ihres Unternehmens verkauft. Zu einem Kauf

kam es nur in knapp einem Drittel der Fälle. Noch deutlicher ist das Verhältnis nach Beträgen: Käufe im Umfang von 13 Millionen Fr. stehen Verkäufe von 59 Mio. Fr. gegenüber.

Im Durchschnitt zahlten Manager für einen Kauf 203 020 Franken, bei einem Verkauf nahmen sie 437 380 Fr. ein, wie die SWX weiter schreibt. Die Spitzenwerte liegen bei rund 1,1

Mio. Fr. für einen Erwerb und 2,6 Mio. Fr. für eine Veräusserung.

Mehr Transparenz

Die Neuregelung soll den Anlegern zusätzliche Transparenz bringen. Es ist eine wesentliche Information, wie sich ein Management beim Umgang mit Wertpapieren der «eigenen» Unternehmung verhalte. (sda)

ANZEIGE

Bundesgesetz über die Anlagefonds vom 18. März 1994

SWISSCANTO (CH) REAL ESTATE FUND IFCA

Reglementsänderung
2. Publikation

Die Swisscanto Fondsleitung AG, Bern, als Fondsleitung, und die Zürcher Kantonalbank, Zürich, als Depotbank, beabsichtigen, das Fondsreglement des obenerwähnten Immobilienfonds gemäss Art. 8 des Bundesgesetzes über die Anlagefonds (AFG) zu ändern, unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Eidgenössische Bankenkommission (EBK).

Inhaltlich geändert werden:

- a) Die pauschale Verwaltungskommission gemäss § 16 Ziffer 2.1. soll von maximal 0,5% auf maximal 0,6% des Gesamtfondsvermögens geändert werden. Mit dieser Änderung soll klar gestellt werden, dass als Berechnungsbasis das (grössere) Bruttovermögen und nicht das Nettovermögen des Fonds dient. Dazu wird die Belastung angehoben. Grund dafür sind die gestiegenen Anforderungen an die Fondsleitung und die damit verbundenen Aufwendungen.
- b) Die Kommission, die im Fall der Auflösung des Fonds dem Anleger belastet wird, soll neu der Fondsleitung und nicht mehr der Depotbank zukommen.
- c) Der Abschluss des Rechnungsjahres wird von Ende Februar auf Ende Dezember vorverschoben.

Text der geänderten Paragraphen des Fondsreglements:

§ 16 Ziffer 1.4 lautet neu

Für die Auszahlung des Liquidationsbetriffnisses im Fall der Auflösung des Fonds belastet die Fondsleitung dem Anleger eine Kommission von 0,5% des ausbezahlten Betrages.

§ 16 Ziffer 2.1, erster Satz lautet neu:

Für die Leitung und Verwaltung des Fonds und der Immobiliengesellschaften sowie den Vertrieb des Fonds und zur Deckung der anfallenden Kosten stellt die Fondsleitung zulasten des Fonds eine Pauschalkommission von jährlich maximal 0,6% des Gesamtfondsvermögens in Rechnung.

§ 17, 1. lautet neu:

1.1. Das Rechnungsjahr dauert jeweils vom 1. Januar bis 31. Dezember eines Jahres.

§ 18 Ziffer 1. Satz 1 lautet neu:

Der Nettoertrag des Fonds wird innerhalb von 4 Monaten nach Abschluss des Rechnungsjahres in der Rechnungseinheit an die Anleger ausgeschüttet, sofern dieser CHF 0.30 je Anteil übersteigt.

Daneben erfolgen einige sprachliche Anpassungen und Ergänzungen ohne materielle Änderung.

Die Anleger können bei der Eidgenössischen Bankenkommission, Postfach, 3001 Bern, innerhalb von 30 Tagen nach dieser Publikation Einwendungen erheben oder die Auszahlung ihrer Anteile gemäss den Rücknahmebestimmungen des Fonds in bar verlangen.

Bern/Zürich, den 25. Juli 2005

Die Fondsleitung: Swisscanto Fondsleitung AG

Die Depotbank: Zürcher Kantonalbank

Vertreterbank im Fürstentum Liechtenstein:
Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 59
9490 Vaduz

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 18. August 2005

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 61.80

Rücknahmepreis: € 60.52

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 59.80

Rücknahmepreis: € 58.58

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz